

Urheberrechte

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1912)**

Heft 118

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-623072>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Rechnungen des Jahresberichtes wurde ein Programm für das Jahr 1912 aufgestellt; darin sind mehrere Ausstellungen in und ausserhalb des Kantons vorgesehen. Für den zurücktretenden Präsidenten Weibel wurde **Ernest Bolens** gewählt mit Amtsantritt auf Neujahr 1912.

Vom 18. November bis am 3. Dezember veranstaltete die Sektion eine Studienausstellung im Oberlichtsaal der Gemäldesammlung in Aarau. Verkauft wurden 24 gerahmte Bilder und Studien und eine grössere Anzahl ungerahmter Lithographien und Radierungen zum Gesamtwerte von zirka 1700 Franken, was als ein befriedigendes Resultat bezeichnet werden darf, wenn man berücksichtigt, dass die meisten Preise unter 100 Fr. angesetzt waren und keine über 200 Franken. A. W.

Sektion München.

In unserer Versammlung v. 2. Dezember dieses Jahres wurde der Vorstand unserer Sektion neu gewählt und setzt sich nun aus folgenden Herren zusammen:

Präsident: Fritz Kunz, Maler.
Schriftführer: Ernst Rinderspacher, Maler.
Kassier: Alf. Pfenninger, Maler.
Beisitzer: Carl Moos, Maler.
» Anton Stockmann, Maler.

Wir bitten Sie, hievon Kenntnis nehmen zu wollen.

Sektion Paris.

Die Sektion Paris veranstaltete zu Ehren der Römer Laureaten ein ungemein fröhliches Festessen. Anwesend waren 25 Gäste, wovon mehrere Damen. Eine Fondue mit helvetischen Gewächsen begossen, verbunden mit einer urgemütlichen Stimmung, haben die Lebensfähigkeit der Pariser Sektion glänzend bewiesen. Dazu kam viel Musik, an welcher unser Kamerad Stoll mit seiner wundervollen Stimme das Beste beitrug.

Unsere Genfer Ausstellung.

Herr Maunoir, Kassier unserer Genfer Ausstellung, hat seine Ausstellungsrechnung mit einer Aktivrestanz von Fr. 627.77 abgeschlossen. Als Rechnungsprüfer wurden vom Zentralvorstand ernannt die Herren Camoletti und Héllé, Mitglieder der Sektion Genf.

Urheberrechte.

Das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement ersuchte unsere Gesellschaft, einen Delegierten für die Expertenkommission für die Vorberatung des neuen Bundesgesetzes über Kunst und Autorrechtsschutz zu bezeichnen.

Der Zentralvorstand ernannte zu diesem Zwecke den Zentralsekretär, Herrn C. A. Loosli.

Eidgenössische Kunstkommission.

In die Eidgenössische Kunstkommission wurden gewählt die Herren: Bildhauer Zimmermann, München; Maler Berta, Lugano und Prof. Dr. Ganz, Direktor der öffentl. Kunstsammlung in Basel.

Liste der Ankäufe der Eidgenossenschaft an der Ausstellung d. G. S. M. B. & A. in Genf 1911.

1. Gemälde: «Les foins dans le Jorat».
Aloys Hugonnet in Morges.

2. Gemälde: «Vorfrühlingslandschaft».
Emil Prochaska in Bern.
3. » «Jeune femme au clavecin».
Otto Vautier in Genf.
4. Skulptur: Buste de M. l'abbé E. B.
Charles Gustave Syz in Coppet.
5. » «Plat, harmonie bleue et violette».
Jean Demole in Genf.

Bankett zur Ehrung der Laureaten von 1911. Bern, 10. Dezember 1911.

Das Bankett der Laureaten vom 10. Dezember verlief sehr gemütlich und heiter und zählte ungefähr 70 Teilnehmer, unter denen sich unter andern auch befanden: Herr Regierungsrat Lohner, Vertreter der bernischen Regierung, und Herr Steiger, Vertreter der bernischen Bürgergemeinde. Herr Vizepräsident Röthlisberger begrüßte die Anwesenden in folgender Rede:

Sehr geehrte Herren und liebe Kollegen!

Gestatten Sie mir vor allen Dingen, den Herren Vertretern der Behörden und allen unsern gegenwärtig versammelten Gästen gegenüber das Gefühl unserer wärmsten Dankbarkeit auszusprechen für die Ehre, die Sie uns, indem Sie unserer Einladung Folge leisteten, erwiesen.

Wir hoffen gerne, dass dieser festliche Anlass jedem der Anwesenden in guter und freundlicher Erinnerung bleiben wird und in diesem Sinne heisse ich Sie alle herzlich willkommen.

Meine Herren! Gross war unsere Freude, als unter den Mitgliedern unserer Gesellschaft Schlag um Schlag bekannt wurde, dass Ferdinand Hodler, unser sympathischer Präsident, zum Ehrenmitgliede der Berliner Sezession ernannt wurde und dass das Preisgericht der internationalen Ausstellung in Rom unsere Kollegen Buri, Welti und Frey mit hohen Preisen ausgezeichnet habe. Einer Anregung des Herrn Emmenegger Folge leistend, glaubte Ihr Zentralvorstand, dem fröhlichen Ereignis nicht besser gerecht zu werden, als durch die Veranstaltung eines Festessens, zu welchem von nah und fern eine möglichst grosse Anzahl von Aktiv- und Passivmitgliedern der Gesellschaft und alle diejenigen zu vereinigen seien, welche in dieser oder jener Weise unsern Bestrebungen freundlich gegenüberstehn.

Es bot sich eine Gelegenheit, sich zu besammeln, sich näher kennen zu lernen und den ausgezeichneten Künstlern, die wir heute feiern, die so wohlverdienten Glückwünsche persönlich darzubringen. Jawohl, meine Herren! Ehre diesen Künstlern, welche die Fahne unserer Gesellschaft auf die Gipfel pflanzten, und mag man dagegen sagen was man will, den starken und gesunden Tendenzen unserer nationalen Kunst auch im Auslande Bewunderung und Achtung errangen.

Diese Ermutigung ist uns gerade in dieser Zeit, wo so viele, mit unsern Anstrengungen unzufrieden, über Dekadenz und Unterdrückung schreien, ganz besonders wertvoll. Die Auszeichnungen, deren Träger wir heute feiern, sind wohl die schönste Antwort, welche wir ihnen zu bieten haben.

Uebrigens, meine Herren, blüht die Dekadenz nur dann, wenn die Kunst offiziell wird und ein zu leicht erreichbarer Erfolg jegliche Vertiefung und Anstrengung lähmt. Allein, dies ist bei uns gewiss nicht der Fall. Ebenso wenig kann von Unterdrückung die Rede sein, Nein,